

Der Atheismus ist tot, die Kirche ist neu

Glöckelberg, 2 km jenseits der Grenze in Böhmen an der Straße Ulrichsberg-Oberplan gelegen, existiert als Böhmerwaldsiedlung nicht mehr. Nur die Ruine eines Hauses und die verfallene Kirche blieben stehen zwischen Bäumen und Büschen.

Aber mitten in der Wildnis breitet sich nun vor der weißen,

Von Werner Binder

restaurierten Kirche der alte Friedhof aus. Etwa 100 Grabsteine wurden im Laufe der Arbeiten, die im September 1990 begonnen hatten, zu Tage gefördert und wieder aufgestellt. Die völlig verfallene Kirche konnte dank der reichlichen Spenden zugleich instandgesetzt werden.

Die Seele des Pilotprojektes Glöckelberg der Arbeitsgemeinschaft Sümava-Böhmerwald ist der Böhmerwälder Horst Wondraschek, Unternehmer in Linz. Gemeinsam mit ihm waren Menschen aus Böhmen, Deutschland und Österreich zwei Jahre lang fast jeden Samstag am Werk. Und am Samstag, den 22. 8. 1992 um 10 Uhr begrüßte Horst Wondraschek vor der verschlossenen Kirche Glöckelberg die sehr zahlreich erschienenen Heimatvertriebenen und Festgäste

aus nah und fern. Die Festredner, unter ihnen Jan Strasky, Ministerpräsident der CSFR, Landeshauptmann Dr. Josef Ratzenböck, der Bezirkshauptmann von Krumau, Dr. Svoboda, und der Sprecher des Bayerischen Regierungsbezirkes Cham-Freyung brachten ihre Wünsche für Zusammenarbeit und gute Nachbarschaft zum Ausdruck. Einhellig traten sie für die baldige Eröffnung des Grenzübergangs Schöneben-Glöckelberg ein. Den zuständigen Behörden jenseits und diesseits der Grenze wurde für ihre jeweilige Mithilfe gedankt. Unter den Gästen befanden sich auch der Vizepräsident der Internationalen Paneuropa-Union Bernd Posselt aus Deutschland und der Obmann der Paneuropa-Union Budweis, Herr Krulik mit Gattin.

Um 11 Uhr erfolgte nach der feierlichen Schlüsselübergabe durch die Tochter Wondrascheks der Einzug in die Kirche. Diese ist einfach, aber schmuck eingerichtet. Das linke der beiden bunten Altarfenster zeigt den Mariannahillerpater Engelmar Unzeitig, ehemals Pfarrprovisor von Glöckelberg, der als freiwilliger Pfleger typhuskranker Lagerinsassen am 2. März 1945 in der Seuchenbaracke des KZ Dachau starb.

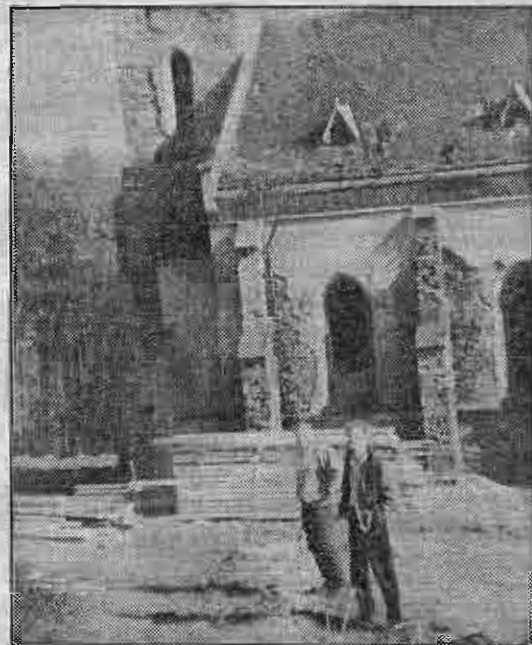
Um 11.30 Uhr begann die Eucharistiefeyer. Exzellenz Bischof Antonin Liska von Bud-

weis weihte Kirche und Friedhof. Er konzelebrierte mit dem Generallvikar der Diözese Linz, Mag. Josef Ahammer, dem Abt des Stiftes Schlägl, Prälat Ksr. Martin Felhofer, und einigen Priestern der Umgebung.

Als die Grenze in der Vergangenheit uneingeschränkt passiert werden konnte, war Glöckelberg für die Bewohner der beiden Weiler Schöneben und Sonnen-

Pfarrer Evermod Groß Gottesdienste im Klassenzimmer der einklassigen Volksschule Sonnenwald gefeiert. Zu Pferd kam er von Ulrichsberg herauf. Heute kann in der geräumigen Kapelle, die unweit der Schule als Denkmal der Heimatvertriebenen erbaut wurde, Messe gelesen werden.

Mögen dieses Gotteshaus und die aus Trümmern erstandene



Eine neue weiße Kirche steht anstelle der alten verfallenen wieder in Glöckelberg. Das Foto zeigt den Beginn der Restaurierungsarbeiten. Initiator: der Linzer Reifenhändler Wondraschek.

wald Schul-, Pfarr- und Einkaufsort. Nach dem zweiten Weltkrieg wurden auf Anregung des Schulleiterehepaars Werner und Margarete Binder von Herrn

Kirche in Glöckelberg Stätten des Gebetes, der Besinnung, der Begegnung und der Versöhnung sein!

Bitten wir Gott darum!